

# Gefangen im Mäuseloch der Vorurteile

Die neue Produktion von Scaletta, der jungen Bühne im Atelier Theater Meilen, ist eine klassische Liebesgeschichte, gespielt von Kindern. Heute ist Premiere.

Von **Willy Neubauer**

**Meilen.** - Ephraim Kishon, der 2005 verstorbene Satiriker, zeichnete 1957 mit «Schwarz auf Weiss» ein Sittenbild über die Beziehung von israelischen und arabischen Juden. Die weisse Mäusefamilie Käsehoch und die Familie Springinsfeld, Abkömmlinge grauer Feldmäuse, unterscheiden sich äusserlich nur durch die Farbe. Im Geist und im Gehabe aber sind sie unterschiedlich wie Ritter und Knecht. Die Weissen, aus der schon beinahe adligen Kaste der Käfigmäuse, drücken sich gewählt aus und sprechen, wie der alte Berner Adel, auch Französisch. Und, speisen ihren Käse mit Zucker.

Die gemeinen Feldmäuse, mit ihren russgeschwärtzten Gesichtern, sprechen untereinander einen Dialekt, der sich dagegen wie das Bellen eines Hundes anhört. Und sie fressen ihren Käse mit stinkendem Knoblauch. Die Weissen residieren in einem geräumigen Mäuseloch im ersten Stock. Das graue Pack haust im Parterre, wo die Wände praktisch nur noch vom Schimmel zusammengehalten werden. Ihnen gemeinsam ist die tödliche Furcht vor dem Teufel, der Katze, die sich mit schauerlichen Schreien immer wieder bemerkbar macht. Bewohnt wird das Haus von einem Menschen, den niemand je gesehen hat und der als gottähnliches Wesen gilt.

## Liebe trotz Vorurteilen

Obwohl die zwei Familienclans Abstand zueinander halten, verliebt sich Knusperzahn, das weisse Mäusemädchen (Lara Morgenthaler) unsterblich in den kecken, grauen Mäusejungen Schneeweiss (Flavia Spengler). Die weisse Familie darf das



BILD WILLY NEUBAUER

Knusperzahn (Lara Morgenthaler) und Schneeweiss (Flavia Spengler).

nicht merken, obwohl man sich weltoffen gibt und angeblich keine Vorurteile kennt. Doch wenn die Tochter einen Schwarzen nach Hause bringt, ist das dann doch was anderes. Denn Feldmäuse hält man sich höchstens als Dienstmädchen wie Nussi (Rahel Schweizer), die bei Käsehochs kochen und putzen darf.

Zu allem Unglück versiegt auch noch die Käsequelle, und die Kinder der Käsehochs machen sich auf die gefährliche Suche nach dem Menschen im Haus, um ihn um Käse-Nachschub zu bitten. Aber der Mensch wirft erstens mit einem Schuh nach dem Mäusesohn Kalawas (Mark Emch) und ist zweitens, zum Entsetzen der weissen Käsehochs, schwarz. Und drittens legt er vergiftete Köder aus, an denen Mäusevater Kasimir (Paula Hugenschmidt) hungrig leckt und sich so eine Vergiftung holt, gegen die Schneeweiss ein Mittel kennt.

Bei einer Hochzeit sorgt ein Springinsfeld (Thierry Bucher) für Aufregung, in-

dem er mit seinen zwei Frauen erscheint. Bei den grauen Feldmäusen ist Vielweiberei eine Selbstverständlichkeit. Hier greift Kishon tief in die Kiste von Vorurteilen und Missverständnissen. Streit kommt auf und eskaliert. Nur Knuspi und ihr Schneeweiss halten zueinander und versuchen verzweifelt, ihre Liebe zu retten.

Annegret Trachsel hat das Stück rasant inszeniert, Corina Gieré gibt den Takt am Klavier ausdrucksstark vor. Das grösste Lob aber gebührt den zehn Mädchen und drei Buben, die ihre Rollen lebendig, präsent und mit ansteckender Begeisterung ausfüllen. Und die etwa mit einer Interpretation von Bob Dylans «Blowing in the wind» auch gesanglich überzeugen.

*Weitere Aufführungen: 13., 15. und 16. Mai, 19,30 Uhr. 10. und 17. Mai, 17 Uhr. Theater Heubühne, General-Wille-Str. 169, Feldmeilen. Vorverkauf: a.trachsel@vtxmail.ch und Buchhandlung am Kreisel. Tel. 044 261 08 47.*

Tages-Anzeiger Zürichsee rechtes Ufer Freitag, 8. Mai 2009